

schriebene, die von Johanna von Chantal wegen ihrer Treue und Genauigkeit belobt wird. Schon früher (Lyon 1624) hatte der Vater Ludwig de la Riviere aus dem Orden der Minim eine Vie du B. François de Sales nach authentischen Quellen editirt. Einfach und treu wird das Leben des Heiligen von dem gleichzeitig Lebenden General der Feuillanten, Dom Jean de St. François, geschildert; weniger bedeutungsvoll sind die Biographien von P. Philibert de Bonnevillle aus dem Kapuzinerorden, von P. Talon und von de Maupas, Bischof von Le Bug. Dem frommen Bischof von Belley, Johann Peter Camus, der mit dem Heiligen Jahre lang durch die Bande der innigsten und heiligsten Freundschaft verbunden war, danken wir sehr genaue Aufschlüsse über des Heiligen Leben und Charakter in dessen L'Esprit de St. François de Sales (Paris 1641 in 6 Bänden), das in einem Auszuge von Collot wiederholt aufgelegt wurde, zuletzt von Depuy in drei Bänden (Paris 1840). Nicht weniger werthvolle Nachrichten sind in dem zu Lyon 1840 erschienenen Saint François de Sales, peint par les Dames de la visitation und Année de la visitation enthalten, einem genauen Tagebuche, worin die Schwestern über alle bemerkenswerthen Thaten ihres Stifters täglich mit genauer Sorgfalt berichten. Das von P. Marfollier erschienene Leben des Heiligen ist wohl das am meisten verbreitete, auch wiederholt in's Deutsche übersetzt, aber das am wenigsten treue. Von Abbé de Baudry in Genf, der sich einen großen Theil seines Lebens mit Studien über Franz von Sales beschäftigte, besitzen wir mehrere Werke, insbesondere Le véritable Esprit de saint François de Sales, 4 vols., Lyon 1846. Weitere Einzelheiten finden sich bei Hauteville (Maison de Sales, Par. 1669), in den Mémoires de la mère de Chaugy sur la vie et les vertus de Sainte Chantal (Paris 1845) und in dem vortrefflichen Leben der heiligen Johanna von Chantal von Vougaub, deutsch Freiburg 1869. Alle Biographien hat in der Zeichnung des Heiligen bei weitem Johanna von Chantal übertroffen. Niemand stand auch dem Heiligen so nahe, und keiner hat so tiefe Einblicke in seine große Seele gethan, wie sie; unnachahmlich bleibt das in seiner Einfachheit großartige Bild, welches sie in dem Berichte an den General der Feuillanten, Dom Jean de Saint-François (später oft gedruckt), vom Heiligen entwirft. Unter den neueren Biographien ist wohl die beste und zuverlässigste die von Hamon, Pfarrer von St. Sulpice, erschienene, die von Lager nach der 5. Auflage in 2 Bänden in's Deutsche übersetzt wurde (Regensburg 1871). Auch haben wir noch Studien über den hl. Franz von Abbé Boulangé (deutsch in 2 Bänden, München 1861). Eine nach sachlichen Gesichtspunkten trefflich geordnete Ausgabe der wichtigsten Briefe des Heiligen lieferte Dr. Becker (Freiburg 1878). Ausgaben der Gesamtwerte des Heiligen (Oeuvres complètes) be-

sitzen wir verschiedene, besonders Paris 1821 in 16 Bänden, dergleichen Lyon und Paris 1861 und neuerdings Lyon 1868 in 8 Bänden. [Hense.]

Franz Solano, der hl. Apostel von Peru, geb. 2. März 1549 zu Montilla (Diöcese Corduba) in Andalusien, studirte zuerst bei den Jesuiten daselbst, schon damals den Mitschülern ein Vorbild jeder Tugend, und trat 1568 bei den Observanten in Montilla ein. In S. Maria del Orito studirte er seit 1571 Philosophie und Theologie, wurde später Novizenmeister in Arriaza, um 1580 in St. Franz de Monte und zugleich Guardian. Als Missionar in der Umgegend bewirkte er viele Bekehrungen und that große Wunder, besonders zur Zeit der Pest 1583. Mit dem Vicekönig von Peru, Garcia Hurtado de Mendoza, reiste er 1589 über St. Domingo, Cartagena, Panama nach Lima und entging nebst einem Theil der Mannschaft in einem Schiffbruch im Golf von Choco durch auffallendes Wunder dem Tod. Von Lima ging er mit einigen Mitbrüdern um 1590 nach Tucuman (23.—32.° südl. Br. zwischen Chile und Chaco), unter demselben Bischof Franz de Victoria, der schon 1586 die ersten Jesuiten berufen hatte. Hier belehrte er viele Indianer und wirkte nach Zahl und Art ähnliche Wunder, wie sein Zeitgenosse P. Archieta (1553—1597) in Brasilien. Wenige Jahre später wurde er als Oberer nach Lima, bald darauf nach Truxillo gerufen. Hier verkündete er 11. November 1603 mit vielen Einzelheiten den Ruin der Stadt durch Erdbeben, welches 14. Februar 1618 eintraf. In Lima predigte er 1604 mit solchem Eifer Buße, daß die ganze Stadt aus Furcht vor den drohenden Strafgerichten Gottes in Bewegung gerieth und die härtesten Sünder in Reueerschmolzen. Der Vicekönig Gaspar de Zumaga y Fonseca (1604—1606), und der hl. Eusebius, Erzbischof von Lima (1582—1606), ernannten eine Commission, um den Grund der allgemeinen Panik zu erforschen, und bekannten: opus hoc Dei esse potest. Franz übte eine ungläubliche Gewalt über die Sünder aus, denen er nicht selten die innersten Gedanken ihres Herzens offenbarte. Er war ein Mann wunderbaren Gebetes, harter Abkündung, festen Glaubens und glühender Liebe zu Gott und den Menschen. Er starb 14. Juli 1610 in Lima nach zwei Monaten schmerzlicher Krankheit. Das Volk verehrte ihn wegen seiner Tugenden und Wunder sofort als Heiligen, und viele Städte (Lima 6. Juni 1626, La Plata 25. Februar, Panama 4. Juli, Cartagena 11. October 1631, St. Jago in Chile 26. August 1634) wählten ihn zu ihrem Schutzpatron, bis Urban VIII. in der Bulle Coelestis Jerusalem 5. Juli 1634 den Cult nicht approbirter Seliger verbot. Clemens X. sprach ihn 25. Januar 1675 selig, Benedict XIII. 27. December 1726 heilig. (Vgl. Tiburtius Navarro O. M. in Act. SS. Jul. V, 859; Wadding, Annales XX—XXIV.) [Bauer S. J.]